

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 6 J., Reklame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 J. Besörd.-Geb., jäh. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, od. Konturjen hinzügl. wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 83

Altensteig, Mittwoch, den 11. April 1934

57. Jahrgang

Eisenbahnanschlag in Oberösterreich

Entgleisung eines D-Zuges bei Linz

Wien, 10. April. Der am Montag nacht um 23 Uhr aus Wien abgehende D-Zug mit zwei Zugteilen Wien-Salzburg-München und Wien-Passau-Holland entgleiste bei Linz aus noch unbekannter Ursache. Der Lokomotivführer wurde getötet. Bei den Reisenden gab es sechs Schwerverletzte und neun Leichtverletzte.

Obwohl amtlich über die Ursachen des Unglücks bei Oftering noch nichts mitgeteilt worden ist, da noch keine Klarheit besteht, wird jetzt allgemein ein Anschlag angenommen. Nach den bisherigen Feststellungen sollen die Eisenbahnschienen in einer Länge von 9 Meter entfernt gewesen sein. Die Schienen sind wie verlautet, bereits in der Nähe des Bahndammes aufgefunden worden. An der gleichen Stelle ist vor drei Jahren ein Eisenbahnanschlag auf dieselbe Weise verübt worden. Es besteht die Vermutung, daß es sich um einen Anschlag einer Terrorgruppe des aufgelösten Republikanischen Schutzbundes handelt.

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen teilt amtlich mit, daß 15 Personen verletzt worden seien. Es handelt sich bei ihnen ausschließlich um Beamte der Bahn und der Post. Getötet sei nur der Lokomotivführer. Die Lokomotive, der erste und der zweite Postwagen seien umgestürzt und der anschließende Schlafwagen und die beiden Kuroswagen seien entgleist. Dadurch seien beide Gleise verletzt worden. Der eingleisige Betrieb sei aber bereits wieder aufgenommen worden.

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen hat eine Prämie von 5000 Schilling für die Feststellung der Täter des Eisenbahnanschlags bei Oftering ausgesetzt. Obwohl die polizeilichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind, wird jetzt auch von den amtlichen Stellen mitgeteilt, daß mit dem Vorliegen eines Anklages gerichtet werden müsse. Ueber die Täter fehlt bisher jede Spur. Von den 15 dem Unglück Verletzten Beamten ist ein Beamter seinen Verletzungen erlegen.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im März 1934

Berlin, 10. April. Der Ruf des Führers zum Beginn der diesjährigen Arbeitsschlacht hat in allen Kreisen der Wirtschaft nachhaltigen Widerhall gefunden. Für März 1934 melden nach einem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Arbeitsämter einen Gesamtrückgang von fast 574 000 Arbeitslosen. Eine derartig starke Verminderung der Arbeitslosigkeit in einem einzigen Monat wurde im Reich seit dem Sommer 1929 nicht mehr beobachtet! Im ersten Vierteljahr 1934 hat die Zahl der Arbeitslosen sogar bereits um nahezu 1,3 Millionen abgenommen. 2 799 000 Arbeitslose wurden am 31. März bei den Arbeitsämtern gezählt. Damit ist die Dreimillionen-Grenze der Arbeitslosigkeit fast um eine Viertelmillion unterschritten. Schon mehr als die Hälfte der bei Beginn der nationalsozialistischen Machtübernahme vorhandenen sechs Millionen Arbeitslosen sind wieder in Arbeit und Brot gebracht und der Arbeitslosenbestand zum 31. März 1934 ist nur noch halb so groß wie am gleichen Stichtage des Vorjahres.

Daß sich die Arbeitslosigkeit auch in den dicht besiedelten Bezirken immer mehr auflösen beginnt, zeigen die zahlenmäßig starken Rückgänge in Schlesien (minus 78 000), Sachsen (minus 69 000), Brandenburg (minus 65 000) und Mitteldeutschland (minus 57 000). Bayern hat einen überdurchschnittlichen Rückgang von über 70 000. In den landwirtschaftlichen Bezirken mit ihrem niedrigen Arbeitslosenstand sind die Rückgänge wohl zahlenmäßig geringer, jedoch gemessen am bezirklichen Bestand anteilmäßig höher. So kann Ostpreußen einen Rückgang um 40 v. H., Pommern einen Rückgang um 30 v. H. melden.

Eine starke Stütze dieser Aufwärtsentwicklung bilden die Arbeiten aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregieruna. Der fröhliche Impuls, der von diesen Maßnahmen durch Belebung der Nachfrage auf dem Inlandsmarkt unmittelbar und mittelbar ausgeht, und zu dieser Gesamtbesserung der Wirtschaftslage geführt hat, trug zu der starken Entlastung fast aller Berufsgruppen mit bei. Der Rückgang war im März am stärksten im Bergewerbe (51,7 v. H.).

Im Zuge dieser Allgemeinentwicklung sind die Unterstützungs-einrichtungen der Arbeitslosenhilfe im Monat März entsprechend entlastet worden, und zwar die Arbeitslosenversicherung um rund 169 000, die Reisenfürsorge um rund 172 000, Hauptunterstützungsempfänger und die öffentliche Fürsorge um rund 208 000 arbeitslose anerkannte Wohlfahrtserwerbslose. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern, die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betreut werden, war am 31. März 1 160 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug nach den vorläufigen Ergebnissen noch 984 000. Damit hat das Bestreben aller beteiligten Stellen, gerade die langfrühtig Arbeitslosen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, einen bedeutenden Erfolg erzielt. Standen doch um die gleiche Zeit des Vorjahres 2 290 000 arbeitslose anerkannte Wohlfahrtserwerbslose in öffentlicher Fürsorge.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz tagt

Sonderson über die Lage - Vertagung bis 30. April

Genf, 10. April. Unter Vorsitz Sondersons begann am Dienstag die Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz. Vizepräsident im Politis-Griechenland. Ehrenpräsident ist Nottola-Schweis und Berichterstatter Außenminister Benesch. Von den Ländern waren vertreten: England, Frankreich, Italien, Japan, USA, Sowjetrußland, Belgien, Spanien, Oesterreich, Argentinien, Tschechoslowakei, Schweden, Polen und Holland.

Sonderson hielt eingangs eine Rede, in der er auf das den Mitaliedern des Präsidiums ausgearbeitete Schriftstück über den Stand der Abrüstungsarbeiten verwies. Dieser Bericht beweise, daß gar kein Grund zu der Annahme bestehe, daß weitere Anstrengungen zwecklos sein würden. Er sei der Ansicht, daß man für die Vervollständigung mit den wichtigsten Regierungen etwas mehr Zeit lassen müsse. Aber bevor man von einer weiteren Vertagung sprechen könne, müsse man die nächste Tagung des Hauptausschusses festlegen. Gleichzeitig müsse man, um die Arbeit des Hauptausschusses zu erleichtern, ebenfalls einen Termin für eine neue Zusammenberufung des Präsidiums festlegen. Sonderson erinnerte u. a. daran, daß im Dezember 1932 einige der Hauptmitaliedrer der Konferenz die Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit beschlossen hätten. Die Konferenz selbst habe einstimmig beschlossen, daß man die Gleichheit anstrebe und zwar vor allem durch Rüstungsberaubung und die allmähliche Abschaffung der Angriffswaffen. Man müsse anerkennen, daß in den letzten Wochen gewisse Veränderungen eingetreten seien, die unsere Arbeit schwierig machten. Sonderson beschwor die Mitaliedrer des Präsidiums, den Mut nicht sinken zu lassen und weiter für die Abrüstung zu arbeiten. Er schloß mit den Worten: „Ich glaube, daß es unsere heiligste Pflicht ist, diese Konferenz zu einem Abschluß zu bringen, der im Einklang mit den in den Verträgen übernommenen Verpflichtungen und unseren eigenen früheren Entscheidungen steht. Denn nur so kann man noch hoffen, ein neues Betrübnis zu vermeiden und die wachsende Kriegsgefahr zu beseitigen.“

Dann legte der englische Vordesignebewahrer Eden den Standpunkt der britischen Regierung ausführlich dar. Eden ging von dem englischen Memorandum vom 29. Januar ab. Es ans und zeigte an verschiedenen Beispielen, wie England sich bemüht habe, den ursprünglichen Macdonaldplan der damaligen Lage anzupassen, selbst unter Opferung besonderer englischer Wünsche. Er erinnerte an seine Rundreise in der zweiten Hälfte des Februar, die ihn nach Paris, Berlin und Rom geführt habe. Er sei in der Laue gewesen, überall festzustellen, daß die Regierungen eine Verständigung wünschten. Trotzdem gewann er hierbei die Ueberzeugung, daß die englischen Vorschläge vom 29. Januar wiederum eine Abänderung erforderten, wenn irgend eine Aussicht bestehen sollte, daß sie allgemein akzeptiert würden. Die italienische Regierung wäre zwar im Grundgange bereit gewesen, sie anzunehmen, jedoch seien sowohl von französischer wie von deutscher Seite Bedenken und kritische Stimmen laut geworden. Es sei offensichtlich, daß das britische Memorandum ohne Abänderung zu keiner Verständigung führen würde. Ob diese Abänderungen zwischen den Mitaliedern selbst vereinbart werden könnten, bleibt weiter ungewiß. Dabei muß die britische Regierung im Auge behalten, daß sich die allgemeine Laue ändern kann, während man immer auf ein Uebereinkommen wartet. Eden laut weiter: „In diesem Augenblick kann ich nichts über die deutsche Ansicht im Hinblick auf unser Memorandum sagen, da sie noch nicht veröffentlicht worden ist. Wir warten auch auf eine ergäuzende Erklärung der französischen Haltung, da die Note, die wir von Paris kürzlich erhielten, nur vorläufig war und durch eine endgültige Erklärung, die uns kürzlich versprochen wurde, ergänzt werden muß.“

Eden betonte sodann, daß die Schwierigkeiten sehr groß seien. Zwischen Frankreich und Deutschland gebe es zwei grundlegenden Gegensätze:

1. Den Gegensatz im Hinblick auf die Weeresstärke und die Anrechnung der Ueberseetruppen und der ausgebildeten Rekruten auf der einen Seite und der militärähnlichen Verbände auf der anderen Seite.
2. Die Gegensätze im Hinblick auf den Zeitpunkt, an dem die neue, kurz dienende deutsche Armee mit Verteidigungswaffen ausgerüstet werden soll und im Hinblick auf die Ausdehnung dieser Bewaffnung.

Ein Abrüstungsabkommen sei nur denkbar, wenn diese und andere Gegensätze beseitigt werden können. Die britische Regierung sei der Meinung, daß wichtiger als die Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonf. in der Verlauf der Abrüstungsarbeiten in den nächsten Wochen sein werde. Die englische Regierung habe nicht den Wunsch, den direkten Meinungs-austausch zu den Regierungen zu unterbrechen, solange er in nütlicher Weise vor sich geht. Sie sei aber andererseits davon überzeugt, daß diese Verhandlungen schon sehr bald den Stand erreicht haben werden, auf dem das Präsidium der Konferenz sie

zur Kenntnis nehmen kann und auf dem das Präsidium sich dann über Schritte schlüssig werden muß, die auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse verfaßt werden können. Ich muß deshalb vorschlagen, daß das Präsidium der Konferenz, wenn es sich heute vertagt, noch beschließt, von neuem gegen Ende dieses Monats, etwa am 30. April zusammenzutreten.

Der Vertreter Rußlands trat für eine möglichst baldige Einberufung des Hauptausschusses ein. Der Italiener Maradeo di Soragna schloß sich dem englischen Standpunkt an. Der Schweizer Bundesrat Notta, hielt eine kurze Rede, die auf einen optimistischen Ton gestimmt war. Der Vertreter Frankreichs äußerte sich nur sehr zurückhaltend. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen und eine neue Antwort Frankreichs stehe in Aussicht.

Das Präsidium hat sich auf den 30. April vertagt. Gleichzeitig ist beschlossen worden, den Hauptauschluß etwa am 23. Mai zusammenzutreten zu lassen.

Barthou vertritt den französischen Standpunkt in Genf

Paris, 10. April. Die Blätter bestätigen, daß Außenminister Barthou sich zur Völkervereinigung vom 7. Mai nach Genf begeben werde, um dort den französischen Standpunkt zu vertreten. Auch zur Eröffnung der Tagung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz am 23. Mai werde Barthou nach Genf fahren. In einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Genf wird darauf hingewiesen, daß auf Grund einer Besprechung zwischen Maffai, dem Generalsekretär des Völkervereinigungsbundes, und Sonderson die Anregung Barthous, den Hauptauschluß für den 23. Mai einzuberufen, günstige Aufnahme gefunden habe. Diese Nachricht habe eine wirkliche Entspannung gezeitigt. In der Tat sei das Gerücht verbreitet gewesen, daß die englische Regierung mit Unterstützung der Italienschen sich anschleße, eine Vertagung auf unbestimmte Zeit vorzuschlagen, um nicht die Verhandlungen zwischen London, Paris, Rom und Berlin zu brechen.

Pariser Zwischenspiel

Francois Poncet bei Barthou

Paris, 10. April. Der französische Außenminister Barthou verhandelte am Montag nachmittag eine Stunde mit dem französischen Botschafter in Warschau, Paroske, und sprach längere Zeit mit dem französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet. Er zog dann den Botschafter Paroske wieder zu der Unterredung hinzu. Anschließend daran verhandelte er wiederum eine Stunde allein mit Francois Poncet. Ueber den Gegenstand der Unterredungen verlautet amtlich nichts. Aber in gut unterrichteten politischen Kreisen nimmt man an, daß die Besprechungen mit dem französischen Botschafter in Warschau der Vorbereitung der Reise Barthous nach Polen gegolten haben. So dürfte sich Barthou genau über die polnische Stellungnahme zu den aktuellen internationalen Fragen unterrichtet haben. Unter diesen Umständen dürfte auch der deutsch-polnische Nichtangriffspakt eingehend geprüft worden sein, vor allem hinsichtlich seiner Rückwirkungen auf die Lage in Osturopa und auf die polnische Politik überhaupt. Die deutsch-polnischen Beziehungen hätten wohl auch den Uebergang zu der Unterredung zwischen Barthou und Francois Poncet gebildet, in der die Abrüstungsfrage besprochen worden sei. Die Frage der deutschen „Aufrüstung“ bleibe das Hauptproblem der Abrüstungskonferenz.

Kein Besuch Barthous in Berlin

Paris, 10. April. Die Morgenpresse bestätigt im großen und ganzen, daß Außenminister Barthou sich direkt nach Warschau begeben und nicht in Berlin Halt machen werde. Der halbamtliche „Petit Parisien“ bezeichnet die Gerüchte über eine direkt oder indirekt ergangene Einladung der Reichsregierung an Barthou als Phantasie. Der „Matin“ meint, daß die Notwendigkeit eines derartigen Besuchs vorläufig nicht in Erwägung trete und der „Excelsior“ glaubt, daß in der Tatfrage, daß kurz vorher oder sofort nach den französisch-polnischen Besprechungen kein deutsch-französischer Meinungs-austausch stattfinden, kein Werturteil liege. Deutschland habe stets die Möglichkeit, mit der französischen Regierung auf diplomatischem Wege zu verkehren.

Pariser Stimmen

Der „Petit Parisien“ weist besonders auf die Mitteilungen hin, die Francois Poncet über die Einstellung Deutschlands zu den Verhandlungen über die Rüstungsbeschränkung gemach



haben dürfte. Es ist natürlich, schreibt das „Journal“, daß jetzt, wo der entscheidende Verhandlungsabschnitt beginnt, die französische Regierung die Ansicht des Mannes, der über die Einstellung Deutschlands am besten unterrichtet ist, kennenlernen will und ihm entsprechend Anweisungen geben wird. Francois Boncet hat Barthou höchst wichtigen Aufschluß geben können. Das „Echo de Paris“ erklärt, es werde in seiner Auffassung, daß die französische Politik ins Schwanken gekommen sei, immer mehr befestigt. Wir lehnen nicht mehr so kategorisch den Gedanken ab, eine Aufrüstung Deutschlands wenigstens in gewissen Grenzen zu legalisieren. Auf jeden Fall geben wir zu verstehen, daß der Hauptzweck der Abrüstungskonferenz hierzu Stellung zu nehmen hat, und auf Grund dieser Tatsache ermöglichen wir es Henderson und Eden, ihre Verhandlungen wieder aufzunehmen. Gleichzeitig vertragen wir die in London verlangten Erklärungen über die Ausführungsgarantien unter dem Vorwand, daß diese Garantien unmöglich ausgelegt werden können (solange der Inhalt des etwaigen Abkommens unbekannt ist). Das Blatt vertritt den Standpunkt, man dürfe sich nicht auf das einlassen, was Deutschland verlange, sondern müßte Deutschlands Küstungsstand feststellen. Erst dann könne Frankreich in voller Kenntnis der Sachlage seine Forderungen stellen. Auch das „Journal“ scheint mit der Wendung, die die Besprechungen nehmen, nicht zufrieden zu sein. Jedenfalls bemüht es sich, in einem besonderen Artikel nachzuweisen, daß Frankreich, obwohl es die Aussprache annehme, damit nicht die Aufrüstung Deutschlands und seine eigene Abrüstung zulasse.

Der Muttertag bleibt

Berlin, 10. April. In einer vom Propagandaministerium einberufenen Konferenz, an der die Vertreter der Ministerien des Amtes für Volkswohlfahrt und der Verbände des Reichsausschusses für Volksgesundheit, des Ausschusses für Bevölkerungspolitik und ferner die Vertreter der caritativen Verbände u. a. teilnahmen, wurde die Beibehaltung des Muttertages beschlossen. Ueber den Rahmen des eigentlichen Muttertages hinaus wurde vorgesehen, den Tag als Tag der Familie zu begeben und ihn durch künstlerische Veranstaltungen würdig zu gestalten. Sammlungen werden nicht stattfinden. So wird in diesem Jahre der 18. Mai das Gepräge erhalten, das ihm Dr. Knauer als Vorkämpfer für den Muttertag seit 1922 wünschelte. Die Federführung für die Durchführung des Muttertages wird bei der NS-Volkswohlfahrt und bei dem deutschen Frauenwerk liegen.

Die Rettungsaktion für den „Tschekuschin“

Moskau, 10. April. In einem Funkgespräch aus dem Lager der „Tschekuschin“-Besatzung heißt es, daß die Witterungsverhältnisse wieder eine ungünstige Wendung genommen haben. Der im Lager gelandete Flieger Slepnew, der beabsichtigte, neue Mitglieder der Besatzung nach Wankarem zu bringen, hält sich gegenwärtig noch bei den Schiffsbrüchigen auf, da er den Start wegen des Witterungsumschwunges verschieben mußte. Dergleichen haben die anderen russischen Flieger, die von Wankarem nach dem Lager des Professors Schmidt fliegen wollten, ebenfalls auf den Start verzichtet. Die am Samstag von den Fliegern nach Wankarem gebrachten fünf Personen aus dem Lager des Professors Schmidt wurden mit dem Flugzeug nach Welen transportiert, da ihr Gesundheitszustand außerordentlich gelitten hat.

Mehrstufiges französisches Kampfflugzeug

Paris, 10. April. Auf dem Militärflugplatz Vincennes fanden am Dienstag Probestübe eines mehrstufigen Kampfflugzeuges statt. Der Apparat erreichte in einer Höhe von 1000 Meter eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 300 Kilometer in der Stunde. Man betont, daß dies die größte Geschwindigkeit sei, die bisher mit einem mehrstufigen Kampfflugzeug erreicht wurde. Der Apparat ist ein „Potez 54“.

Neues vom Tage

Keine Zurückhaltung beim Kauf neuer Schulbücher
Berlin, 10. April. Der Reichsminister des Innern hat in einem Erlaß an die Unterrichtsverwaltungen der Länder darauf hingewiesen, daß die vielfach beobachtete Zurückhaltung der Eltern beim Einkauf neuer Schulbücher in diesem Jahre eine Schädigung des Schulbuchverlagswesens verursache, die sich auf dem Arbeitsmarkt nachteilig auswirken müsse. Da für das neue Schuljahr keine neuen Schulbücher eingeführt werden, wird den Eltern schon im Interesse der Arbeitsbeschaffung nahegelegt, wie in den vergangenen Jahren die zum Schuljahresbeginn üblichen Einkäufe neuer Bücher für ihre Kinder zu bewirken.

Feuer in einem ehemaligen Stahlhelmlager

Salters, 10. April. In dem ehemaligen Stahlhelmlager Hans Ottenbrosi brach aus bisher noch ungeklärter Ursache ein Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Bei den Löscharbeiten und Rettungsversuchen der Feuerwehr stürzte plötzlich der Schornstein ein und begrub mehrere Feuerwehreinheiten unter sich. Zwei von ihnen wurden getötet, drei weitere kamen mit Verletzungen davon.

Das Goldland „Ophir“ gefunden?

London, 10. April. Nachrichten aus Adis Abeba, der Hauptstadt Abessinien, wollen wissen, daß ein französischer Forscher das aus der Bibel bekannte Goldland „Ophir“ entdeckt hat. Der Forscher, Herr von Prorof, berichtet, er habe alle Tempel und Bergwerke aufgefunden, in denen in früheren Zeiten Gold und Smaragden in großer Menge gewonnen worden seien.

Französi. Reserveoffiziere das Opfer eines politischen Streits

Paris, 11. April. Am letzten Sonntag gerieten bei einer patriotischen Feier in La Rochelle der Vorsitzende des Bezirksverbandes der ehemaligen Frontkämpfer von Lucion, ein Hauptmann der Reserve, und ein anderer Hauptmann der Reserve in einen politischen Streit, der in ein Handgemenge ausartete. Einer der beiden Offiziere trug Gesichtsverletzungen davon. Die beiden Gegner hatten nun die Absicht, die Angelegenheit durch ein Revolverduell auszutragen. Inzwischen ist jedoch der verletzte Hauptmann gestorben. Die Staatsanwaltschaft will nun feststellen, ob der Tod des Hauptmanns auf die bei dem Handgemenge erlittenen Verletzungen zurückzuführen ist.

Die Gestaltung des 1. Mai

Die gewaltigste Rundgebung der Welt

Berlin, 10. April. Der Tag der Nationalen Arbeit hat nach den durch das Gesetz der nationalen Arbeit festgelegten Bestimmungen den Charakter, einmal die Geschlossenheit des schaffenden Volkes darzutun, weiter den feierlichen Rahmen für das durch das Gesetz vorgeschriebene feierliche Gelöbnis der Vertrauensmänner der Betriebe abzugeben, schließlich aber auch um mit dem symbolischen Kalendertag des 1. Mai das neue Leben, die Wiederkehr des Frühlings, zum Ausdruck zu bringen.

Die Ausgestaltung dieses Tages ist auch dementsprechend. Die Einleitung der feierlichen Veranstaltungen ist eine Rundgebung der Hitler-Jugend am Mitternacht auf dem Broden im Harz (wie im vergangenen Jahr). Dort werden aus allen deutschen Gauen Gefolgshalten der Hitlerjugend zusammenkommen und Frühlingslieder singen. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach wird eine kurze Ansprache halten, die auf alle deutschen Sender übertragen wird. Die NS-Jugend wird für ältere Mitglieder Parallelsendungen an noch zu bestimmenden Orten im ganzen Reich durchzuführen.

In Berlin

Morgens um 7 Uhr wird in Berlin in den frühen Morgenstunden, ausgehend vom Knie ein Festzug durch die Straßen der Stadt sich bewegen. In diesem Festzug wird alles deutsches Brauchtum in zeitgemäßem Gewande dargestellt werden. Die Reichshände der Industrie, des Handels und des Handwerks, der Reichsnährstand werden durch symbolische Darstellungen auf Wagen oder durch Bühnengruppen vertreten sein. Die Gestaltung des Festzuges, wie überhaupt des ganzen Tages liegt in der Hand des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, der zur Unterstützung der Gestaltung des Festzuges die Abteilung Volkstum und Heimat der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herangezogen hat.

Im Reich werden ähnliche Festzüge in allen größeren Städten nach demselben Gesichtspunkte durchgeführt werden.

Um 9 Uhr findet dann im Lustgarten der erste Staatsakt statt und zwar als Rundgebung der Schuljugend in Anwesenheit der Vertreter der Reichsregierung und der Behörden. Zu diesem Staatsakt ist auch das diplomatische Corps eingeladen und Vertreter der Reichsregierung werden das Wort nehmen. Diese Rundgebung wird auf alle deutschen Sender übertragen und im ganzen Reich werden Parallelsendungen für die Schuljugend durchgeführt. Den Schluß der Veranstaltung im Lustgarten bildet das Vorbestehen des Festzuges.

Während dieser Zeit werden aus allen deutschen Gauen die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft in Abordnungen mit Verkehrsflugzeugen der Luftkassa nach Berlin gekommen sein. Sie werden in ersten und bekannten Hotels in Berlin untergebracht, um schließlich um 12 Uhr offiziell von der Reichsregierung empfangen zu werden.

Um 14 Uhr findet in der Staatsoper Unter den Linden ein Festakt der Reichstagskammer statt, bei dem der Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Hierbei wird der Film- und Vuhpreis zur Verteilung gelangen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. April 1934.

„Grünen Baum“-Vichtspiele. Da der Samstag und Sonntag anderweitig belegt ist, bringen die „Grünen Baum“-Vichtspiele den Kriminalfilm „Hände aus dem Dunkel am Mittwoch, Donnerstag und Freitag.“

Mutter und Kind. Für das Hilfswort „Mutter und Kind“ des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der P.D. verdient ein Berliner Beispiel überall Nachahmung zu finden. Es wurde in einem Mietshaus zu Spenden für die Ausstattung eines Säuglingsfordes aufgerufen. In kurzer Zeit hatten über 20 Familien Kleingeldchen, meist Anfertigungen aus alten Sachen gespendet und die erste Ausstattung für einen neuen Erdenbürger war fertig. — Diese Tat christlicher Nächstenliebe läßt sich ohne viel Mühe und mit geringem Kostenaufwand wohl in allen deutschen Städten und Dörfern durchführen.

Hausfrauenverein. Die gestrige Monatsversammlung, die leider nur sehr schwach besucht war, brachte den Hausfrauen den Vortrag von Frau Behler von Goslar/Harz „Som rechten Sparen“. Die Vortragende sprach in Reimen, die in ihrer lustigen und launigen Weise viel Heiterkeit hervorriefen. Sie zeigte so allerlei wirklich gebrauchene Dinge, die wertvolle Anregungen zur nützlichen Verwendung von allerlei alten Sachen gaben. Besonders ihr eigenartiger Übertrag und ihre verzierten Schilde fanden ungeteilten Beifall. — Gesundheitsliche Verhältnisse zwangen unsere leibliche 1. Vorsitzende Frau Beeh, von ihrem Amt zurückzutreten und den Hausfrauenverein zu einer Neuwahl. So wurde zur Wahl einer neuen Vorsitzenden gewählt. Dabei wurde mit glänzender Mehrheit Frau Alwine Horkheimer gewählt. Es wurde dann noch der 2. Vorsitzenden Frau Wirth der Dank ausgesprochen für die viele Arbeit und Mühe, die sie hatte in den letzten Monaten. Ganz besonderer Dank aber wurde Frau Beeh gezollt für all die viele Hingabe, die großen Zeit- und Kraftverluste, die Frau Beeh freudig und selbstlos dem Verein gebracht hat. Auf Anregung hin wurde dann Frau Beeh als Ehrenmitglied vorgeschlagen und mit warmer Begeisterung wurde dieser Vorschlag einstimmig von den Hausfrauen angenommen. Frau Horkheimer nahm die Wahl vorläufig an und versprach, ihr Bestes für den Verein zu tun. Nach Abmachungen zwischen dem Reichsinnen- und Reichswirtschaftsministerium ist der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine e. V. dem Reichswirtschaftsministerium unterstellt worden. In einer Unterredung mit Herrn Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, Herrn Staatssekretär Dr. Feder und der Referentin für Hauswirtschaft, übernahm auf Wunsch des Herrn Reichswirtschaftsministers Staatssekretär Dr. Feder die Betreuung unserer Arbeit. Damit ist die Existenzberechtigung und Notwendigkeit der Hausfrauenvereine auch von dem

Die Feier auf dem Tempelhofer Feld

Voraussichtlich um 16 Uhr wird der Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld beginnen, bei dem der Führer sprechen wird. Dies wird das feierliche Gelöbnis, das das Gesetz der nationalen Arbeit für die Vertrauensmänner fordert, erfolgen. Zu diesem Zweck werden die Vertrauensmänner auf dem Nordfeld in der Nähe der Führerbühne zusammengezogen werden, um dann ansehnlich des Führers ihr Gelöbnis abzulegen. Die Veranstaltung auf dem Tempelhofer Feld wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Im ganzen Reich

finden in allen Städten bis zu den Kreisstädten Parallelsendungen statt, bei denen ebenfalls die Vertrauensmänner ihr feierliches Gelöbnis ablegen werden.

Diese gewaltige Rundgebung wird also ähnlich wie die Rundgebung gestaltet sein, die seinerzeit bei der Verteilung der politischen Leiter der NSDAP stattfand.

Der Aufmarsch am Tempelhofer Feld ist vielleicht die größte organisatorische Aufgabe, die bisher in der Welt gestellt worden ist. Es liegen beim Propagandaministerium Meldungen über eine Beteiligung auf dem Tempelhofer Feld vor, die verat richtig sind, daß mit Mühe und Not 13 000 Mann marschweise festgelegt werden konnten. Bis zum Beginn des Staatsaktes wird auf dem Tempelhofer Feld ein halbes Duzend von Bataillionsabteilungen der Reichswehr, in einem großen Doppelreineit, die Massen unterhalten. 2000 Männer werden Frühlingslieder singen. In der Luft werden künstlerische Flugdarbietungen gegeben. Eine Fahnenzuggruppe von 3 Fahnen in der schwebenden Höhe von 45 Metern wird die Nordseite des Platzes abschließen, daneben zur Linken und Rechten zwei Gruppen etwas „kleinerer“ Fahnen in einer Höhe von 30 Metern. Für die feierlichen Bedürfnisse sorgen 60 Verkaufshäuser, so wie etwa 5-6000 fliegende Händler.

Schließlich werden um 21 Uhr die Massen noch einmal im Lustgarten zusammenkommen, wo der Ministerpräsident Göring sprechen wird.

Der Abschluß

Zwischen 20 Uhr und 1 Uhr nachts finden im ganzen Reich Parallelsendungen mit Tanz der Betriebsgesellschaften in allen statt. Jeder deutsche Sender wird aus seiner Landschaft heraus die Mittel der Belegschaft eines Betriebes übertragen, also zum Beispiel eine halbe Stunde aus der Majette der Belegschaft der Schichau-Werke in Elbing, eine halbe Stunde der Josephinwerke in Friedrichshagen usw. Dieser so genannte Abschluß des Tages der nationalen Arbeit wird durch die NSDAP und die NSDAP im ganzen Reich veranstaltet.

Die allein in Berlin entstehenden Kosten für die baulichen Anlagen, den Festzug usw. dürften rund 1 Million RM erreichen. Auch im Reich werden die feierlichen Veranstaltungen erhebliche Kosten verursachen. Sämtliche Kosten werden aus dem Erlös einer Festtagskassette, die in einer Auflage von 25 Millionen Stück zum Vertrieb kommen, aufgebracht werden.

Reichswirtschaftsministerium anerkannt worden. So kann nun der hiesige Hausfrauenverein auch weiterhin seine Tätigkeit entfalten.

Aus dem Turnkreis 8 Nagold. (Vorturnerstunde in Nagold und Freudenstadt. — Wertungsturnen im Bezirk Freudenstadt-Horb.) In der Turnhalle in Freudenstadt fand am letzten Samstagabend unter Leitung von Hugo Bacher-Freudenstadt eine Vorturnerstunde und Turnwarteschule für die Vereine des Bezirkes Freudenstadt-Horb statt. Zur Einübung fanden vor allem die Übungen für das Kreisfest in Neuenbürg und das Kreisjugendtreffen in Freudenstadt. Am Sonntagvormittag fand dann ebenfalls für den Bezirk Freudenstadt-Horb ein Wertungsturnen für sämtliche Geräteturner zur Durchführung. Wie Bezirkssturnwart Hugo Bacher dabei einleitend ausführte, ist der Zweck dieses Wertungsturnens, nicht nur die schon oft in Mannschaftskämpfen erprobten Geräteturner zu prüfen, sondern auch die Anfänger und mittleren Kömmer mittelst des Einzel- und Mannschaftskampfes zu gutem Durchtrittsförderung heranzubilden. Den hauptsächlich aus Turnfreunden von Freudenstadt bestehenden Kampfgelächten fehlten sich Turner aus den Vereinen Altheim, Dornstetten, Freudenstadt, Freudenhof, Hochdorf, Mittellal und Palsgrabenweiler. Erwartungsgemäß zeigte sowohl einzeln wie mannschaftsweise der Turnverein Freudenstadt die besten Leistungen; Dornstetten fehlte noch manches, bei Palsgrabenweiler zeigte sich nur der alte Kampf Lampart gut in Fahrt. Wenn die übrigen Vereine eine niedere Punktzahl erreichten, so soll das für die Ansporn zu steigendem Weiterleben sein. Ihr Beispiel der Teilnahme an den Weltkämpfen aber sei allen anderen Bezirksvereinen, die mit Abwesenheit glänzten, mahnendes Vorbild. An die Weltkämpfe anschließend fand die Vorturnerstunde noch eine kurze Fortsetzung mit Wiederholung des schon am Vorabend behandelten Stoffes. — Zu gleicher Zeit, also ebenfalls am Samstagabend und Sonntagvormittag, fand auch in der Turnhalle in Nagold, und zwar unter der Leitung von Kreisoberturnwart Panke-Calm, eine Vorturnerstunde des Bezirkes Nagold-Calm statt. Erwartungsgemäß war hier die Beteiligung der einzelnen Vereine wesentlich besser als im Bezirk Freudenstadt-Horb. Bei der Vorturnerstunde waren außerdem zugegen der Führer des Turnkreises 8 Nagold, Dr. Eisele-Dornstetten, ferner die leitenden Personen des nunmehr ebenfalls zusammengeschlossenen Turn- und Sportvereins Nagold, Gg. Köbele u. W. Hesse-ler. — Am kommenden Sonntag, 15. April, finden für die Frauenvereine ebenfalls Vorturnerstunden statt und zwar für die Bezirke Calw-Nagold und Freudenstadt-Horb in der Turnhalle in Dornstetten. Beginn 9 Uhr vormittags; für den Bezirk Neuenbürg in der Turnhalle in Neuenbürg. Beginn 8.30 Uhr vormittags. Zugefallen sind jeweils der Turnwart und zwei Turnerinnen. Die Lehrgänge sind Pflicht und es wird erwartet, daß sämtliche Abteilungen der Turnerinnen teilnehmen.

Nagold, 9. April. (Waldbrand.) Im Starenek, auf der Grenze des Nagolder und Röhlinger Waldgebietes, entstand ein Waldbrand. Glücklicherweise waren Röhlinger Bewohner, darunter SA-Leute und Sportler, rasch zur Stelle und konnten den Brand, der sich auf einige hundert Quadratmeter ausdehnte, löschen, so daß die Nagolder Hilfsmannschaft unter Führung von Forstmeister Birk nicht mehr in Tätigkeit treten mußte.

Bad Teinach, 10. April. (Betriebsnahme des Selbstschulungsausschusses.) Am Freitag, den 13. April, mittags zwölf

Uhr, erfolgt die Inbetriebnahme des Selbstanzugsamtes in Bad Teinach.

Calw, 10. April. (Zum Reichsbewerbswettbewerb.) Der Reichsbewerbswettbewerb nimmt im Kreis Calw am Donnerstag seinen Anfang. An diesem Tage versammeln sich nachmittags um vier Uhr die männlichen und weiblichen Teilnehmer des Reichsbewerbswettbewerbes in der Calwer Gewerbeschule, wo sich auch der Ehrenausschuss einfinden wird.

Glatten, 10. April. (Tödl. Verunglück.) Der im 37. Lebensjahr stehende Glasermeister Matthäus Widmayer ist in der Nacht auf Montag über den in der Nähe des Ueberlandwerkes Glatten befindlichen Dauchsteinfels, der eine Höhe von etwa 20 Metern hat, abgestürzt. Der Verunglückte hatte am Sonntag in einer geschäftlichen Angelegenheit im nahen Wittendorf zu tun, wo er sich verspätete, so daß er den Rückweg bei Nacht antrat.

Stuttgart, 10. April. (Regiments-Jubiläum.) Das Ehrenmal vor der Kotebühlkaserne und die Gedenktafel am alten Kasino sind Mahnmale für über 4000 tote Helden des Regiments 125. Und nun, 20 Jahre später, bläst das Signal noch einmal: „Das ganze Sammeln“. Kein Siebener darf am 9. und 10. Juni in Stuttgart fehlen beim großen „Appell“, der das alte Regiment noch einmal zusammenführen soll! Meldungen beim Jubiläumsauschuss 125 Stuttgart-A, Friedrich-Strasse 34.

Dagersheim, O. Böblingen, 10. April. (Brand.) Sonntag früh bemerkte die von einem Ausmarisch heimkehrende SA im Rathaus Feuer. Durch ein schadhaft gewordenes Ofenrohr im Arrestkloakal war schon der Boden des Sitzungsraumes durchgebrannt. Auch die in der Nähe stehenden Altentrümpfen waren schwer gefährdet. Durch die Aufmerksamkeit der SA ist der Brand noch rechtzeitig gelöscht worden.

Heilbronn, 10. April. (Brand.) In einem der schönsten Häuser der Schillerstraße, Nr. 10, brach ein Brand aus. Die Bewohner des Hauses, das Architekt Schneider gehört, schließen bereits und mühten von Vorübergehenden auf den aufsteigenden Rauch aufmerksam gemacht werden. Der Brand entstand im Dachstuhl aus bisher noch unbekannter Ursache. Der Dachstuhl ist völlig ausgebrannt.

Vorderuhrlberg, O. Crailsheim, 10. April. (Vertraut.) Als die 52jährige Ehefrau Margarete Brenner in der Küche mit Kochen beschäftigt war, fing ein Kleider auf ungeläufige Weise von hinten Feuer, so daß sie sofort in hellen Flammen stand. Bis ihre Angehörigen, die unten im Hofe mit Holzgäusen beschäftigt waren, ihr zur Hilfe eilten, war sie schon derart verbrannt, daß sie andern Tags im Krankenhaus Crailsheim unter furchtbaren Schmerzen starb.

Waldbausen, O. Wetzheim, 10. April. (Tödl. Verunglück.) Bei Arbeiten an der Landeswasserleitung auf der Mottung Waldbausen ist der 42 Jahre alte verheiratete Gottlieb Koch von hier dadurch tödlich verunglückt, daß er von einem etwa 40 Zentner schweren Rohr, das von einem etwas schief stehenden Wagen abglitt, erdrückt wurde.

Sigmaringen, 10. April. (Fliegerheim.) Der Fürst von Hohenzollern hat dem Führer der Fliegergruppe, Dr. fur. Leven, das frühere Heim des Sports- und Wehrbundes für Zwecke der Fliegererei zur Verfügung gestellt.

Hellingen, 10. April. (Waldbrand am Zellerhorn.) Am Sonntag brach an der Westseite vom Zellerhorn ein Waldbrand aus. Von der Burg Hohenzollern wurde sofort die Feuerwehr alarmiert. Hunderte von fleißigen Händen dämmten das Feuer in und konnten ein Uebergreifen auf die nahe Tannenkultur der Sonntätinger Gemarung verhindern. Das Feuer entstand vermutlich durch leichtsinniges Wegwerfen eines brennenden Strohholzes. Der ganze Brandplatz erstreckte sich auf eine Fläche von circa 40-60 Meter Breite und 120 Meter langhinwärts. Durch herabfallende Steine wurden einige der Helfer verletzt.

Vom bayerischen Allgäu, 10. April. (Der Trompeter, der eine Schlacht gewann.) Dieser Tage verließ der ehemalige Bürgermeister und Altveteran Josef Erdle in Bollmetschhofen. Mit ihm ist ein Mann gestorben, der in der Geschichte des Krieges von 1870/71 eine besondere Rolle gespielt hat. Er war Trompeter beim 1. bayerischen Artillerieregiment, das unter Prinz Luitpold stand. Er hatte auf irgend eine Art das Rückzugssignal der Franzosen erfahren. Als nun der Kampf auf dem Höhepunkt stand, nahm er sein Instrument und blies das französische Signal, worauf die französischen Signalisten pflichtgetreu mitbliesen. Die Folge war, daß die Franzosen den Rückzug antraten und die Schlacht für die Deutschen einen siegreichen Ausgang nahm. Für seinen gelungenen Streich wurde er vor dem ganzen Heer gelobt und erhielt als Auszeichnung die Kriegsbenediktionsmedaille und das Militärverdienstkreuz; eine ganze Reihe anderer Ehrenzeichen schmückten seine Brust. Er hat ein Alter von fast 82 Jahren erreicht.

Aus Baden

Gernsbach, 10. April. (Gute Beschäftigung.) Von der Fa. A. H. u. K. L. u. M. kann berichtet werden, daß sie nahezu in allen Abteilungen gut beschäftigt ist. Im Laufe der letzten Wochen konnte die Belegschaft nahezu um 50 v. H. erhöht werden, so daß auch viele Arbeitslose unterkommen, die schon lange einen Verdienst verdienen mußten. Auch alte Kämpfer der NSDAP konnten dabei wieder zu Verdienst gelangen. Vor allem werden zur Zeit Holzbauten jeglicher Art ausgeführt. Die Firma ist außerdem zum Straßenbau für den Arbeitsdienst zugelassen worden.

Das Winterhilfswerk 1933-34 in Württemberg-Hohenzollern

Gesamtwerk der Geld- und Warenspenden 8 Millionen

Stuttgart, 10. April. Einer Zuchrift der Landesführung des Winterhilfswerks in Württemberg ist u. a. folgendes zu entnehmen: Bei dem lebhaften Interesse, das überall dem Winterhilfswerk entgegengebracht wird, hat die Bevölkerung ein Recht darauf, schon jetzt einen Ueberblick darüber zu erhalten, was etwa insgesamt an Spenden eingegangen ist und was mit diesen Spenden geschehen ist.

1. Die Eingänge an Geld und Waren. Der Kasse der Landes- und Gauführung des Winterhilfswerks Württemberg-Hohenzollern sind 1 233 849 RM zugegangen, wovon etwa zwei Drittel der Kreisführung Stuttgart gehören. Bei deren Kasse sind dann noch unmittelbar 510 000 RM eingegangen, insgesamt also in Stuttgart bei der Gau- und Kreisliste 1 943 849 RM. Die Summe der Geldeingänge bei den Kreisstellen außerhalb Stuttgarts beträgt 1 900 000 RM. Es ist noch mit weiteren Eingängen zu rechnen, so daß die Gesamtsumme von 4 Millionen in Geldspenden erreicht werden wird.

Hinsichtlich der Lebensmittel- und Warenspenden liegen genaue Zahlen bis einschließlich 24. Februar 1934 vor. Hiernach beläuft sich der Gesamtwert der Geld- und Warenspenden auf rund 8 Millionen RM. An diesen Geld- und Warenspenden beteiligten sich alle Kreise der Bevölkerung. Besonders wirkten sich auch die monatlichen Abzüge, welche sich die Beamten, Angestellten und Arbeiter machen lassen, kräftig aus. Da diesen die monatlichen Plaketten gegeben wurden, läßt sich aus deren Zahlen auch der Umfang der monatlichen Abzüge einigermaßen erkennen. Im Oktober wurden in Württemberg 49 000 Stück Plaketten ausgegeben, im November 224 000, im Dezember 247 000, im Januar 248 000, im Februar 249 000, im März 248 000. Das Entlohnungsgericht erbrachte allein die schöne Summe von 920 000 Reichsmark.

2. Die Verwendung der Mittel. Mit den eingegangenen Geld- und Naturalspenden wurde nach den Richtlinien der Reichsführung eine umfassende Naturalversorgung der notleidenden Bevölkerung durchgeführt. Die von der Landwirtschaft gespendeten Lebensmittel wurden in der Hauptsache in den betreffenden Bezirken selbst an Bedürftige verteilt. Eine größere Anzahl von ländlichen Bezirken konnte jedoch einen Ueberfluß melden, welchen die Landesführung des Winterhilfswerks notleidenden Bedarfsgemeinden und Bedarfsgemeinschaften zuwies. Hierunter fallen besonders die Bezirke Maulbronn, Neuenbürg, Nedarzulm und Gmünd. Da die Kartoffelernte in Württemberg nicht besonders auszufallen war, mußten von der Landesführung noch zu-

66 000 Zentner, etwa die Hälfte davon in Norddeutschland, zugekauft werden. In Stuttgart allein wurden 33 000 Zentner Kartoffeln an Bedürftige verteilt. Die Kartoffelverteilung konnte überall abgeschlossen werden, bevor der Frost eintrat. In allen größeren Gemeinden konnten auf Grund der vorgenommenen Kleiderjammungen Wäsche und Kleidungsstücke verteilt werden. Die schönen Spenden der württ. Textilfirmen trugen dazu bei, diese Ausgabe wesentlich zu vervollständigen. Einen besonderen Nachdruck legte die Landesführung, einem Wunsch des Reichsstatthalters entsprechend, auf die Versorgung der notleidenden Bevölkerung mit gebirgigen, dauerhaften Schuhen. Die von der Reichsführung des Winterhilfswerks organisierte Brennholzversorgung hat sich angesichts der strengen Kälteperioden im Winter als besonders notwendig erwiesen. Der Träger des Winterhilfswerks war im ganzen Reich die NS-Volkswohlfahrt. In Württemberg stellten sich sofort die Zentralleitung für Wohltätigkeit und die Bezirkswohltätigkeitsvereine in den Dienst des Werkes. Ueberall arbeitete die NS-Volkswohlfahrt zusammen mit der NS-Frauenhilfe tatkräftig mit. Sie führten die zahlreichen Straßen- und Hausjammungen durch, soweit nicht die Organe der Partei selbst es taten. Die Vorkläufe wurden vielfach von den Amtsaltern der NS-Volkswohlfahrt gemacht. Das Winterhilfswerk fand also in Württemberg-Hohenzollern überall stärksten Anklang. Es trat, getragen von nationalsozialistischem Willen, als ein Hilfswerk des ganzen Volkes in die Erscheinung, an dem alle Kreise sich gerne beteiligten. Es erfüllte ohne Zweifel auch in Württemberg die Aufgaben, die ihm vom Führer und von der Reichsregierung gesetzt worden sind. Allen denen, die gespendet und gespart, und den vielen Amtsaltern und ehrenamtlichen Kräften, die das Hilfswerk mit durchgeführt haben, sei herzlich gedankt. Dank sei auch der Presse und dem Rundfunk gesagt, die die vom Reich aus geleitete ausgezeichnete Propaganda wirkungsvoll unterstützt haben. Die NS-Volkswohlfahrt wird in ihrer weiteren Arbeit, besonders in dem sehr einschneidenden großen Hilfswerk „Mutter und Kind“, die nationalsozialistischen Grundgedanken der Selbstverantwortung, der Selbsthilfe und der Erziehung zur Arbeit zur Durchführung bringen. Dazu benötigt die NS-Volkswohlfahrt ebenso wie beim Winterhilfswerk die tatkräftige Unterstützung des ganzen Volkes. Von dem Winterhilfswerk kann auch für Württemberg wie für das ganze Reich gesagt werden:

„Es war ein erfolgreicher Kampf gegen Hunger und Kälte und ein wertvoller Teilbeitrag in dem Krieg mit der Not in unserem Volke.“

Aus dem Gerichtssaal

Der Walterohausener Nordprozess Das Verhör der Frau Werther

Schweinfurt, 10. April. Bei der Vernehmung der Frau Werther wies der Vorsitzende auf die Selbstmordgedanken hin, die das Ehepaar Werther wiederholt geäußert haben soll, ferner auf den Umstand, daß es völlig ungelöst sei, wie der Täter in das beim. aus dem Wohnzimmer habe gelangen können. Daburd bleibe ein Verdacht der Mittäterschaft gegen Frau Werther bestehen und eine Entschädigung für die feinerzeit erlittene Unterdrückungshaft sei aus diesem Grunde abgelehnt worden.

Frau Werther schilderte dann eingehend ihren Lebenslauf und betonte, daß sie und ihr Mann sich früher in sehr guten finanziellen Verhältnissen befunden hätten. „Wir hatten gut zusammengeliebt“, fuhr Frau Werther fort, „aber nachher, das muß ich gestehen, wurde das Verhältnis etwas getrübt, weil mein Mann auch andere Frauen gern hatte. Aus finanziellen Rücksichten war der Tod meines Mannes nicht erwünscht und erst recht nicht notwendig.“ Die Eheleute Werther seien mit dem Chauffeur Liebig in den ersten Monaten zufrieden gewesen. Nachher aber habe sich Liebig sehr verändert. In letzter Zeit, so fuhr die Zeugin fort, habe ich vor Liebig Angst gehabt. Er war mir unangenehm geworden. Er gab keine Antwort mehr und stand trüb nicht mehr auf.

Vorsitzender: Sie sollen sich vor ihm gefürchtet haben?

Zeugin: Er war mir unheimlich geworden, ich bin nicht mehr

allein mit ihm im Auto gefahren. Der Staatsanwalt Tomohl wie der Verteidiger Liebigs stellte an die Zeugin noch einige Fragen, die sie in den meisten Fällen mit den Worten „Dass weiß ich gar nichts“ beantwortete.

Am sechsten Tage wurde das Verhör der Frau Werther fortgesetzt. Der Vorsitzende fragt zunächst nach dem Verstoß von Waffsen. Frau Werther erklärt, daß sie vor etwa 30 Jahren eines Revolvers bekommen habe. Er sei noch so geladen gewesen, wie sie ihn bekommen habe. Sie habe überhaupt eine Abneigung gegen Waffen gehabt und auch keine Kenntnis derselben. Des Charakters Liebigs schildert Frau Werther als verlogen. In der weiteren Vernehmung teilt Frau Werther dann mit, daß sie mit ihrem Mann am Vorabend des Nordtages gegen 20 Uhr Abendbrot gegessen hätte. Der Vorsitzende stellt dann ungefähr die Vorgänge an dem Abend wie folgt fest: Frau Werther sei ungefähr um 21 Uhr in ihr Schlafzimmer gegangen. Ihr Mann habe unten gewelt und nicht wie sonst mit ihr zusammen am Bett Karten gespielt. Er habe sich dann für die Nacht amgelegen und sei erst darnach zu ihr gekommen, um ihr den Gutenacht-Kuß zu geben. Er habe dann die Tür zu seinem Zimmer hinter sich zugemacht. Ihr Mann werde wahrscheinlich noch etwas gelesen haben, während sie eingeschlafen sei. Durch einen furchtbaren Schrei sei sie später aufgewacht. Die Tür sei aufgegangen und im Türrahmen hätte Liebig gestanden. Er habe sofort angefangen zu knallen.

Der Vorsitzende fragt Frau Werther anschließend, ob es wirklich Liebig war, ob der Knall ein Schußknall gewesen sei und was das für ein Schrei gewesen sei, worauf die Zeugin erwiderte: „Liebig war es. Er hat auf mich geschossen.“ Vorsitzender: „Woran erkannten Sie ihn?“ Zeugin: „An seinem Haar, es war ganz hell.“ Vorsitzender: „Wie haben Sie sich benommen?“ Die Zeugin erklärt darauf, sie sei nicht ruhig liegen geblieben, sondern sie sei sofort aus dem Bett gesprungen. Liebig sei schon im Zimmer gewesen und sie sei etwas auf ihn zugegangen. Sie habe gerufen: „Um Gottes willen, Karl, hör auf mit dem Schießen!“ Er habe geantwortet: „Nun erst recht, gnädige Frau!“ Wieviel Schüsse Liebig abgegeben habe, könne sie nicht sagen, sie sei von den Kugeln getroffen worden. Nachdem sie rückwärts auf ihr Bett gefallen sei, habe sie automatisch die Bettdecke über sich gezogen. Liebig sei nochmals näher herangekommen, habe die Bettdecke aufgehoben und unter die Decke auf sie geschossen. Das sei der letzte Schuß gewesen. Wie Liebig sich aus dem Zimmer entfernt habe, könne sie nicht sagen. Sie habe einen Knall gehört, als ob eine Tür zugeworfen würde. Hinausgehen hätte sie ihn nicht gesehen.

Handel und Verkehr

Holzpreise und Baumarkt. Die allgemeine Belebung der Wirtschaft hat sich auf dem Holzmarkt in einer beachtlichen Erweiterung der Holzverbrauchs und in einer gewissen Erholung der Holzpreise bemerkbar gemacht. Diese Erholung konnte keineswegs überraschen, nachdem in den letzten Jahren die Rundholzpreise u. B. für Kadelrundholz sich auf dem halben Vorkriegsstand bewegt hatten. Die Preisverholung war für Holzübersehgebiete wie Württemberg, die einen besonders ungünstigen Preisstand aufwiesen, wohl etwas läßlicher als in anderen Gegenden, die vermöge günstiger Verhältnisse in den letzten Jahren einen geringeren Preisrückgang zu verzeichnen hatten. Im Reichsdurchschnitt hat sich die Preisverholung gegenüber 1932/33 in recht mäßigen Grenzen bewegt. Die heutigen Kadelrundholzpreise liegen im Landesdurchschnitt 25 Prozent unter dem Vorkriegsstand, während gleichzeitig die Preise für „Saufstoffe“ um 6-10 Prozent über Vorkriegsstand und der Index für Baukosten 25 Prozent über dem Vorkriegsstand sich bewegen. Des Rundholzes im Wald zählt also nach wie vor zu den weitest billigen Baustoffen.

STUTTGART erwartet Euch... Meister Gesellen Lehrlinge Zum 1. Südwestdeutschen HANDWERKERTAG 15. APRIL 1934. SONDERZUG MIT 75% FAHRPREISERMÄßIGUNG

Getreide

Berliner Markt für Mehl vom 10. April. Weizen m.ä. 188-197, Roggen m.ä. 154-165, Haugerste 172-176, Sommergerste 161-166, Hafer m.ä. 149-157, Auszugsmehl 32.00 bis 33.00, Vorsugemehl 31.60-32.60, Vollmehl 30.90-31.00, Hüdermehl 26.00-27.00, Roggenmehl 22-23, Weizenkleie 11.40 bis 11.60, Roggenkleie 10.00-10.90 RM.

Stuttgarter Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 10. April. Der Weizenmarkt verlief in der abschließenden Woche stetig. Das Mehlgeschäft ist betriebliegend. Hafer etwas gefragt. Die anderen Futtermittel ruhig. Weizen 19.70, Roggen 16.70, Braugerste 17-17.75, Futtergerste 16-17, Hafer 15.15 bis 16.50, Weizenheu 5.50-6.50, Kleber 7-8, Stroh 1.80-2, Weizenmehl Spezial 0 31.30-31.80, Brotmehl 25.30-25.80, Kleie 10-10.50 RM.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 10. April

Zufuhr: 35 Ochsen, 63 Bullen, 189 Jungbullen, 239 Kühe, 318 Färjen, 1409 Kälber, 3781 Schweine, 2 Schafe. Unverkauft: 3 Ochsen, 3 Bullen, 10 Jungbullen, 2 Kühe, 3 Färjen und 850 Schweine.

Ochsen: ausgem. 28-31 (27-30), vollfl. 23-27 (24-26), fl. 23-24 (unv.).

Bullen: ausgem. 25-29 (28-29), vollfl. 26-27 (unv.), fl. 25-26 (unv.), ger. 22-24 (23-24).

Kühe: ausgem. 22-26 (unv.), vollfl. 16-20 (unv.), fl. 12 bis 15 (unv.), ger. 9-11 (unv.).

Färjen: ausgem. 31-34 (30-33), vollfl. 27-30 (27-29), fl. 24-26 (unv.).

Kälber: feinste Mast- und beste Saufl. 49-50 (44-47), mittl. 44-47 (39-42), ger. 37-43 (33-37).

Schweine: über 300 Pfd. 42-44 (47-48), von 240-300 Pfd. 42-48 (46-47), von 200-240 Pfd. 41-43 (45-47), von 160-200 Pfd. 40-41 (44-46), von 120-160 Pfd. 38-39 (40 bis 43), Sauen 32-36 (33-37) RM. Marktverlauf: Großvieh mäßig befreit bis belebt, Kälber belebt, Schweine schlappend, Viehstand etwa ein Fünftel des Aufrichts. Nächster Markt: Dienstag, 18. April.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 10. April. Fleisch: Ferkelfleisch 43-45 (unv.), Rindfleisch Rindviertel seit 51 bis 59 (50-58), mittel 43-48 (unv.), gering 38-41 (unv.), Kuhfleisch 25-36 (unv.), Kälber mit Innereien 74-80 (66-75), Schweinefleisch 64-69 (65-70), Hammelfleisch 67-72 (unv.) RM.

Horsheimer Pferdemarkt vom 9. April. Aufricht: 47 Pferde, teilweise gute Tiere. Verkauft wurden leichte Pferde zu 150 bis 300, mittlere 350-700, schwere Pferde zu 800-1100 RM., beste Tiere galten über den Preis. Zu Beginn des Marktes war der Handel mäßig, später wurde das Geschäft etwas belebter.

Niedersulmer Markt vom 10. April. Die Zufuhr von Pflanzen war eine sehr reichliche. Zufuhr waren dem Markt: 120 000 Weizenkörner (im Vorjahr 70 000), 1000 Bohnenstangen (3700), 200 Hopfenstangen. Außerdem waren zahlreiche Leber, Rind, u. a. m. zu haben. Die Preise für Weizenkörner stiegen sich pro 100 Stck auf 2.60-2.80 RM. (im Vorjahr 1.60-2 RM.), Bohnenstangen kosteten 20 Stck 1-1.50 RM., Hopfenstangen 1-1.50 RM. pro Stck. Der Marktverlauf war im Weizenkörnergeschäft außerordentlich lebhaft.

Rundfunk

Donnerstag, 12. April

- 7.10 Nach Frankfurt: Frühkonzert
10.10 Aus Stuttgart: Der Bürger als Edelmann
10.30 Romantische Hausmusik
12.00 Nach Frankfurt: Ballettmusik
13.20 Nach Frankfurt: Overtur-Querschnitte, Schallplatten
14.00 Aus Stuttgart: Im Wald und auf der Heide
15.00 Kinderstunde: Märchen und Erzählungen
15.30 Für unsere Kleinen
16.00 Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert
17.30 Volksdeutsches vom April
17.50 Schallplatten
18.00 „Lenbachs und Münchens goldene Zeit“
18.15 Nach Frankfurt: Familie und Kaffe
18.25 Nach Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht
19.00 Nach Frankfurt: „Ein Heiratsantrag“
19.45 Aus München: Vortrag über Österreich
20.15 Aus Königsberg: Stunde der Nation: Deutschelieder der Gegenwart
21.35 Aus Frankfurt: Klavierstück von Friedrich Chopin
22.40 Zwischenprogramm
23.00 Aus Frankfurt: Frühlingsfantasie von Scherzer
24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Kreisbauernschaft Freudenstadt

Zur Kundgebung in Stuttgart am 13. April 1934 fährt ein Sonderzug von Eutingen nach Stuttgart und zurück, Eutingen ab 6.25 Uhr, Stuttgart an 7.57 Uhr, Stuttgart ab 18.10 Uhr, Eutingen an 20.02 Uhr. Von Freudenstadt fährt morgens 4.45 Uhr ein Arbeiterzug nach Eutingen. Es ist erforderlich, alle Anmeldungen telephonisch bei der Kreisbauernschaft 327 zu machen, um eine entsprechende Fahrpreisermäßigung zu erreichen.

In sämtliche Innungs-Obermeister, Kreis Freudenstadt

Betrifft Kundgebung vom 15. April in Stuttgart. Der NSDAP-Kreisamtsleitung sind von der Ausstellung „Die Kamera“ 400 Eintrittskarten zugegangen. Diese werden um 75 Prozent Ermäßigung, also die Eintrittskarte zu 15 Pf., abgegeben. Obermeister, die Interesse daran haben, bitte ich, mir Ihren Bedarf zu melden oder die Karten gegen Bezahlung abzugeben. Sobald die Fahrkarten für den 15. April nach Stuttgart eingetroffen sind, wird dies bekanntgegeben.

Kreisamtsleitung der NSDAP.

Letzte Nachrichten

Ausübung der Polizeigewalt in den Arbeitsdienstlagern

Berlin, 10. April. Wie der Amtliche Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern im Einvernehmen mit der Reichsleitung des Arbeitsdienstes alle Polizeibehörden durch Rundschreiben darauf hingewiesen, daß die Arbeitsdienstlager nach der geltenden Rechtslage in jeder Hinsicht den zuständigen Polizeibehörden unterstehen.

Tränengas in einer Versammlung der österr. Monarchisten

Wien, 11. April. Dienstagabend wurde eine Versammlung der österreichischen Monarchisten im „Grünen Tor“ empfindlich gestört. Während der Rede des Führers der österreichischen Monarchisten, des Gesandten Wiesner, wurden Tränengasflaschen geworfen und zertreten. Die Folge war eine so starke Tränengasentwicklung, daß die Versammlung unter großem Tumult abgebrochen werden mußte.

Ein österreichischer Arzt wegen nationalsozialistischer Betätigung gemahregelt

Wien, 10. April. Amtlich wird mitgeteilt: Der Bundesminister für soziales Recht hat auf Grund der Verordnung der Bundesregierung vom 16. Februar 1934 als

Rechtsfolge wiederholter Bestrafung gegen den praktischen Arzt Dr. Schiggen in Wien in Osttirol wegen einer als nationalsozialistische Demonstration sich darstellenden Handlungsweise die Einstellung der Ausübung der ärztlichen Praxis ausgesprochen. Es ist dies der erste Fall der Anwendung des neuen Gesetzes, durch das Ärzten, Rechtsanwälten, Notaren, Apothekern und Tierärzten wegen nationalsozialistischer Betätigung die Praxis entzogen werden kann.

Zwei Soldaten vom Starkstrom getötet

Paris, 11. April. Bei der Anlegung einer Feldtelefonleitung wurden vier Soldaten aus der Garnison Oran, die einer Hochspannungsleitung zu nahe kamen, vom Starkstrom getroffen. Zwei Soldaten wurden getötet, die beiden anderen konnten gerettet werden.

Wetter für Donnerstag

Die Luftdruckverteilung ist ziemlich ungleich geworden. Ueber dem Festland liegen Depressionsgebiete, im Norden ein ausgebreiteter Hochdruck. Für Donnerstag ist unbeständiges, nur zeitweilig aufheitendes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig. Hauptdruckleitung: L. Kauf. Anzeigenleitung: Gust. Wöhrlich, Altensteig. D.-A. 1. 3. 34: 2100.

Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Einladung zur Generalversammlung

auf Samstag, den 21. April ds. Js. abends 8 Uhr in das Gasthaus zum „Schwanen“ dahier.

Tagesordnung:

- 1. Bericht und Rechnungsabrechnung über das Geschäftsjahr 1933.
2. Bekanntgabe des Berichts über die vorgenommene gesetzliche Revision.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 10. April 1934.

Vorstand:

Wührer, Burghard, Mezger.

Grünen Baum Lichtspiele.

„Hände aus dem Dunkel“

Karin Hardt. Hans Brausewetter.

Ein Kriminalfilm in 8 Akten.

Vorstellungen:

Mittwoch, Donnerstag, Freitag je abends 8.30 Uhr.

JUGENDLICHE HABEN KEINEN ZUTRITT!



Die bekannteste und inhaltsreiche Deutsche Funkzeitung mit Bestenleistungen

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold



Löwen-Drogerie Hiltner Lehrverträge empfiehlt die Buchhandlung Lauk

Advertisement for Erdal shoes. Text: '.....und deshalb ein- für allemal: Die Schuhe putzt man mit Erdal'. Includes a logo of a frog.

Advertisement for school supplies. Text: 'Für den Schulanfang! Sämtliche Schulbücher und Atlanten für die Volksschule.' Lists various items like Tafeln, Griffel, Federkasten, etc.

Advertisement for a funeral notice. Text: 'Aichhalden, den 10. April 1934. Trauer-Anzeige. Unsere liebe Mutter und Großmutter Anna Maria Hauser geb. Traub'.

Advertisement for 'Blühende Pensee Schnittlauchstöße' and 'Gärtnerer Heinrich Walz, Altensteig, Telefon 316.' Includes a search for a young man.

Advertisement for 'Fahnen-Stoffe' by Reinhold Hayer. Text: 'fertige Fahnen Bestellungen erbitte frühzeitig Reinhold Hayer.'

